

NUTZPFLANZEN

VIELFALT IST EINE ÜBERLEBENSFRAGE

Seit über 30 Jahren engagiert sich der Verein ARCHE NOAH für die Vielfalt an Pflanzen in Gärten, auf Äckern, Märkten und auf unseren Tellern. Er erhält eine umfangreiche Sammlung an seltenen und gefährdeten Kulturpflanzen. In regionalen und europaweiten Netzwerken setzen sich die Mitarbeiter*innen für die Sortenerhaltung, die Weiterentwicklung von samenfesten Sorten und die politischen Rahmenbedingungen dafür ein. Warum, ist einfach erklärt: Vielfalt ist eine Überlebensfrage.



Die Streuobstwiese im ARCHE-NOAH-Schaugarten in Schilttern FOTO: ARCHE NOAH



Augenbohnen könnten in Zukunft auch in Österreich eine wichtige Anbaupflanze werden. FOTO: ARCHE NOAH

In den genetischen Ressourcen von alten Nutzpflanzen steckt viel Potenzial.

FOTO: ARCHE NOAH/RUPERT PESSL

Bis heute sind 75 % der landwirtschaftlichen Vielfalt, so schätzt die UNO, unwiederbringlich verlorengegangen. Die Industrialisierung der Landwirtschaft, tiefgreifende soziale Veränderungen, das Zusammenrücken von Saatgutzüchtung, Pflanzenproduktion und chemischer Industrie sowie gesetzliche Rahmenbedingungen führen weltweit zu massiven Verlusten an lokalen Sorten und Saatgut-Wissen.

GEMEINSAM VIELFALT RETTEN

Hier setzt ARCHE NOAH an. Seit 1990 engagiert sich der gemeinnützige Verein für die Pflanzenvielfalt sowie den verantwortungsvollen Umgang in Politik und Wirtschaft mit unseren Ressourcen und die Vermittlung des Wissens rund um Kulturpflanzenvielfalt. Im ARCHE-NOAH-Schaugarten werden Jahr für Jahr hunderte samenfeste Sorten angebaut, beobachtet und vermehrt.

Besonderes Augenmerk lag in den letzten Jahren auf den Bohnen. Dabei wurde zum Beispiel beobachtet, dass die Augenbohne (*Vigna unguiculata*) bei Hitze und Trockenheit gut gedeiht. Basis dafür sind ihre bis zu zwei Meter tiefe Pfahlwurzel und – bei besonders trockenheitstoleranten Genotypen – eine rasche Reifeentwicklung. Die Augenbohne hat ihren Ursprung in Westafrika und ist in den Tropen und Subtropen weitverbreitet. In Europa spielt sie als Nischengemüse für die lokale Produktion im Mittelmeerraum eine Rolle. In Österreich ist sie weitestgehend unbekannt, hat aber Potential!

VOM NUTZEN DER NUTZPFLANZEN

Biodiversität im Sinne von Nutzpflanzen-Vielfalt ist in vielfacher Hinsicht wertvoll, denn sie ist Basis für eine nachhaltige Form der Landwirtschaft und damit entscheidend für das Überleben von Mensch und Natur.





Die große Vielfalt an alten Nutzpflanzen lädt immer wieder zum Staunen ein. FOTO: ARCHE NOAH/RUPERT PESSL

Ein großer Schatz an genetischen Ressourcen bietet ein breites Repertoire, um künftigen Herausforderungen wie Klimawandel, neuen Krankheiten oder Schädlingen zu begegnen. Wir wissen heute noch nicht, welche Pflanzeigenschaften in 20 oder 30 Jahren besonders gefragt sein werden, daher sind wir gut beraten, keine genetischen Ressourcen zu verlieren. Verschwindet eine Sorte, bedeutet das einen unwiederbringlichen Verlust genetischer Ressourcen. Je vielfältiger wir hier aufgestellt sind, umso sicherer sind auch die Erträge für unsere Ernährung sowie den wirtschaftlichen Erfolg der Betriebe.

Zurück zur Augenbohne: Die Pflanze könnte einen echten Mehrwert für eine nachhaltige Landwirtschaft bedeuten. Sie steht repräsentativ für dutzende Pflanzen, deren Potentiale hinsichtlich Anbaueignung zu wenig bekannt sind und daher erforscht werden müssen. Das gilt für unsere traditionellen Nutzpflanzen ebenso wie für Pflanzen, deren nachhaltigen Anbau in Österreich wir angesichts der Krisen sorgfältig prüfen sollten.

ENG VERKNÜPFT: PFLANZENVIELFALT UND KULTUR

Darüber hinaus ist Vielfalt aber auch etwas sehr Schönes: Vielfalt ist Genuss und Lebensqualität in unserer Küche und auch Teil unserer kulturellen Traditionen. Die Geschichte der Kulturpflanzen ist eine gemeinsame

Geschichte von Menschen und Pflanzen. Die Pflanzen, die uns ernähren, prägen uns. Typische Gerichte, Bräuche, Feste, Traditionen und lokales Wissen gehen verloren, wenn Sorten verschwinden.

Streubstwiesen mit alten Apfel- und Birnenbäumen sind ein gutes Beispiel für die Verbindung von Ästhetik, Kultur, Biodiversität und Nachhaltigkeit. Sie zu bewahren wird allerdings nicht so leicht gelingen. Der traditionelle Streubstbau stammt aus einer Zeit, in der fast alles anders war: Wirtschaftssystem, Klima und der ländliche Raum haben sich gewandelt und machen das Fortbestehen dieses ökologisch wertvollen und hoch geschätzten Lebensraums schwierig – aber nicht unmöglich. In Österreich wird zur Erhaltung der Streubstwiesen eine Vielzahl an löblichen Einzelaktivitäten auf regionaler Ebene gesetzt, aber eine bundesweite Koordination fehlt. Es braucht abgestimmte Ziele und eine Umsetzungsstrategie. Diesen Rahmen zu liefern, erwarten wir uns von der österreichischen Biodiversitätsstrategie 2030+.

Text:

DI Bernd Kajtna
Verein ARCHE NOAH
bernd.kajtna@arche-noah.at



FOTO: RUPERT PESSL

Die Vielfalt an Kulturpflanzen muss erhalten und erforscht werden.

Die Fragestellungen dafür sind klar: Welche Pflanzen und Anbausysteme können die Weltbevölkerung morgen ernähren, ohne die natürlichen Ökosysteme weiter zu zerstören?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kajtna Bernd

Artikel/Article: [Nutzpflanzen, VIELFALT IST EINE ÜBERLEBENSFRAGE 22-23](#)